

Schwierigkeiten zu meistern. „Bei aller Vielfalt der Aufgaben“, so wird im Bericht an das 13. Plenum betont, „die im Zeitraum 1971 bis 1975 zu lösen sein werden, besteht die eigentliche Größe doch im folgenden: Das wird ein Jahrfünft sozialistischer Persönlichkeitsentwicklung, dies Wachstums sozialistischer Kollektive, ein Jahrfünft des Lernens und der Vervollkommnung der Fähigkeiten jedes einzelnen sein“.

Für die Parteimitglieder gilt dies zu allererst. Auch deshalb stellen wir an uns zuerst die höheren Anforderungen, weil die Höchstleistungen, die heute einzelne vollbringen, bereits morgen für alle Genossen das Normale sein werden. Außerordentlich wichtig ist daher, nicht erst im Perspektivplanzeitraum, sondern heute schon alle Möglichkeiten für die Qualifizierung der Parteimitglieder zu nutzen.

Möglichkeiten, die Bildung und Erziehung der Genossen zu verstärken, sieht zum Beispiel die Parteileitung im VEB Teltomat viele. Vor allem geht es der Leitung darum, die bewährten Formen und Methoden der Parteiarbeit weiterzuentwickeln. Qualifizierung der Parteimitglieder, so begründen das dort die Genossen völlig zu Recht, kann nicht ausschließlich Anliegen des Parteilehrjahres oder anderer Formen der Schulung sein. Dringender als je zuvor ist vielmehr, die einzelnen Seiten der Parteiarbeit als einheitliches Ganzes zu leiten und die spezifischen Aufgaben aufeinander abzustimmen. Daß man durch ein koordiniertes Ausnutzen des bestehenden und bewährten Systems der Parteiarbeit bereits zu guten Ergebnissen kommt, hat sich in diesem relativ kleinen Betrieb wieder einmal bestätigt.

In den ersten Monaten dieses Jahres war in diesem Betrieb eine komplizierte Situation entstanden. Die Parteileitung befaßte sich damit und deckte einige Mängel in der Leitung des Betriebes und! auch in der Parteiarbeit auf. Sie beschloß u. a., in den Parteigruppen die Teilnahme jedes Genossen am Kampf kritisch einzuschätzen und Aussprachen zu führen. Dabei wurde jedoch nicht nur die Aktivität jedes einzelnen beurteilt. Angeregt durch das Parteilehrjahr und andere Partei Veranstaltungen diskutierten die Genossen vielmehr darüber, weshalb die Verantwortung der Partei und damit jedes einzelnen Genossen wächst, warum jedes Parteimitglied seinen Platz noch besser ausfüllen muß und was ganz konkret von jedem Genossen in dieser Situation erwartet wird. Die Parteileitung wertete die Ergebnisse dieser interessanten Aussprachen aus. Das diente wesentlich dazu, die geplante Aktivtagung vorzubereiten.

Auf dieser Tagung des Parteiaktivs lagen die Karten offen auf dem Tisch. Sachlich zeigten die Genossen die Schwierigkeiten auf und die Wege, sie zu überwinden. Parteilich und kritisch traten sie Mängeln entgegen, die die Initiative der Genossen und aller Betriebsangehörigen hemmt. Dabei standen nicht betriebstechnische, sondern ideologische Probleme im Zusammenhang mit wichtigen ökonomischen Aufgaben im Vordergrund. Es waren vor allem solche Probleme, die während der Aussprachen in den Parteigruppen sichtbar geworden waren.

Die Aktivtagung beantwortete alle Fragen, die die Genossen bewegten und die sie aufgeworfen hatten. Indem sich die Parteiaktivisten mit hemmenden Ansichten, mit unzulänglichen Leitungsmethoden und mit nicht parteilichem Verhalten auseinandersetzten, erarbeiteten sie sich eine einheitliche Kampf position. Neue Einsichten, gute Argumente, Optimismus und neuen Elan nahmen die Genossen aus dieser Parteiveranstaltung mit, die für sie eine wahre Stätte der Qualifizierung war.

Nicht immer gelingen den Grundorganisationen solche Parteiveranstaltungen, die die Genossen ausreichend auf ihre politisch-ideologische Arbeit vorbereiten. In den persönlichen Gesprächen zum Umtausch der Parteidokumente wiesen viele Genossen darauf hin, daß sie insbesondere von den Mitgliederversammlungen mehr erwarten. Zu oft würde das wichtigste Forum der Grundorganisation einseitig von allgemeinen ökonomischen Problemen beherrscht, der konstruktive Meinungs-austausch käme dabei zu kurz.

Die Genossen

im Kampf

erzogen